

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 6. Neuenbürg, Mittwoch den 19. Januar 1859.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Befellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

## Amtliches.

### Neuenbürg.

Georg Klalle, Schmid von Rapsenhardt hat um Concession zum Kramhandel mit Spezerei- u. Haushaltungsartikeln nachgesucht, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß, wer Einwendungen gegen den beabsichtigten Gewerbebetrieb zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen bei Oberamt schriftlich vorzubringen hat.

Am 18. Januar 1859.

K. Oberamt.  
Bäzner.

### Revier Schwann.

## Holzverkauf

am 24. d. von Morgens 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Conweiler aus dem Staatswald Fahrenberg:

- 1 3/4 Klstr. buch. Scheiter,
- 2 3/4 " " Prügel,
- 3 1/2 " birfene Scheiter,
- 1/2 " " Prügel,
- 325 " tann. Scheiter,
- 324 " " Prügel.

Neuenbürg, 15. Januar 1859.

K. Forstamt.  
Lang.

### Neuenbürg.

Diejenigen Herren Geistlichen, welche auf das im Kirchenblatt 1859 Nro. 1. S. 15 angekündigte neue Magisterbuch zu subscribiren wünschen, werden ersucht, der unterz. Stelle ihre Aufträge in gef. Bälde zugehen zu lassen.

Zugleich wird um baldige Einsendung der noch rückständigen Taubstumm- u. Blindentabellen gebeten.

Den 14. Jan. 1859.

K. Decanatamt.  
M. Eisenbach.

### Calmbach. Oberamt Neuenbürg.

## Aufforderung zur Anmeldung von Rechten.

Für die hiesige Gemeinde wird derzeit eine neue Gebäudebeschreibung und ein neues Güterbuch gefertigt, auch in Verbindung damit ein Servituten-Buch angelegt. An die Inhaber von Rechten auf Gebäuden oder Grundstücken der hiesigen Markung, welche sich zum Eintrag in eines dieser Bücher eignen, ergeht daher die Aufforderung zu deren Anmeldung und Nachweisung bei den Unterzeichneten

binnen 30 Tage von heute an indem andernfalls bei Anlegung jener Bücher nur insoweit auf diese Rechte Rücksicht genommen werden könnte, als solche aus den öffentlichen Büchern der Orts-Registratur hervorgehen.

Den 10. Januar 1859.

Güterbuchs-Commissär: Gemeinderath.  
Not.-Aff. Demmler. Vorstand Hofsch.

### Revier Langenbrand.

## Holzabfuhrtermin.

Da trotz der trefflichen Winterbahn in den disseitigen Staatswäldungen die Abfuhr des Holzes aller Art einen höchst langsamen Fortgang nimmt, Manche sogar damit noch gar nicht begonnen haben, so findet sich der Unterzeichnete in die Nothwendigkeit versetzt, den Termin für die Räumung sämtlicher Schläge auf den letzten Februar d. J., unter Androhung der vom k. Forstamt zu erkennenden Strafen von 15 fr. bis 1 fl. per Kro. des nicht abgeführten Holzes festzusetzen.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren Ortsangehörigen bekannt machen zu lassen. Langenbrand 16. Januar 1859.

K. Revierförster.  
Bühlren.

### Neuenbürg.

## Holzverkauf.

Aus dem Stadtwald Buchberg kommen am Samstag den 22. d. M. circa 15 Klstr. tannene und buchene Prügel, 7000 Stück Flosswieden von 7 bis 20' Länge, letztere theilweise

davor  
in den  
dunkle  
elchem  
en im  
Dem-  
in, 30  
ferne  
guten  
Grund

Rüden  
sch in  
Bühne,  
cution.  
sch les-  
ies-ibe

gft der  
te ler  
bessen  
parfen  
nthum  
wur-  
Bater  
schrei-  
r, als

rg

orjäh-  
reis.

niger

l fr.

36

31

42

30



für Rechenmacher geeignet, gegen baare Bezahlung zum Aufstreichverkauf. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Schwanner Fußweg bei der Lettengrube.

Ferner werden aus dem Stadtwald Igenberg im Weg der Submission an den Meißbietenden gegen Baarzahlung verkauft: 2 Buchen mit 190, 7 C', 1 tann. Spaltholzstamm, 21 Stück tann. Holländerholz, 14 Stück tann. Bauholz und 45 Stück tann. Klöße mit zus. 3776 C'.

Von der Loosentheilung zc. kann bei dem Unterzeichneten Einsicht genommen werden und sind Angebote in Procenten des Revierpreises von 1858 ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf den Holzverkauf im Igenberg“ längstens bis Montag den 24. dies Morgens 9 Uhr dem Stadtschultheissenamt hier zu übergeben.

Neuenbürg, den 17. Januar 1859.  
Stadtförster Gauß.

17. A. 59

**H ö f e n .**

Die hiesige Gemeinde sucht mit einem gewandten Scherenausfänger einen Vertrag auf mehrere Jahre abzuschließen. Lustbezeugende haben sich zu wenden an

Den 14. Januar 1859.  
Schultheiß Leo.

**Kapfenhardt.**

**Jagd-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeindegagd wird nächsten Donnerstag den 27. d. Mts. Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause dahier auf 3 Jahre wiederholt verpachtet; wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 18. Januar 1859.

Schultheiß Hölzle.

**Holzbronn.**

**Holz-Verkauf.**

Am Dienstag den 25. Januar 1859 werden aus dem Gemeindewald Burguf: circa 950 Stück schöne birkene Wagnerstangen, 5,600 dergleichen Kieferreis, 450 Stück Hopfenstangen von 20 bis 30 Fuß lang und 400 Stück Baumstüben im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus.

Die löbl. Schultheissenämter werden ersucht, es in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt zu machen.  
Holzbronn, den 17. Januar 1859.

Schultheiß Wacker.

**Privatnachrichten.**

**Handlungs-Lehrlings Gesuch.**

In einem frequenten Colonial-Waaren u. Tabaks-Geschäft in einer der ersten Handelsstädte des Landes findet ein junger Mensch von guter Familie sogleich oder nach Ostern eine Lehrstelle gegen billige Kostenschädigung. Näheres bei

Höfen, 14. Januar 1859.  
Schultheiß Leo.

**Calmbach.**

Einen 2 spännigen gut gepolsterten Schlitten für 4 bis 5 Personen eingerichtet, hat billig zu verkaufen.

Chr. Luz.

**Neuenbürg.**

**Wurst-Empfehlung.**

Um mehrfachen Wünschen zu bezeugen mache ich die ergeb. Anzeige, daß bei mir stets diverse Sorten

**Stuttgarter Würste**

sowohl einzeln als größere Partien frisch und billigst zu haben sind, indem ich jede Woche zwei Sendungen von Stuttgart erhalte.

**C. A. Buxenstein,**  
bei der Brücke.

**Neuenbürg.**

Bei der Zimmerzunftkasse sind 140 fl. gegen Pfandschein sogleich auszuleihen.

Walter Werkmeister.

Röthleswirth Scheck von Waldrennach sucht einen Knecht, der gute Zeugnisse aufweisen und sogleich eintreten kann, gegen Wochenlohn oder gegen Lohn auf das ganze Jahr.

**Widdbad.**

Bettfedern in schöner reiner weißer Waare sind wieder frisch eingetroffen von fl. 1 12 fl. 1 20 fl. 1 24 bis fl. 1 36 fr. per Pfund, wozu ich zu gest. Abnahme mich bestens empfehle

**B. Mayer,**

neben der neuen Apotheke.

**Schwann.**

**Brennholz-Verkauf.**

Freitag den 21. Morgens 10 Uhr werden im Adler gegen baare Bezahlung 45 Rstir. schätlichen Holz Loosweise versteigert. Das Holz ist ganz gesund, an guten Abfuhrwegen, ein großer Theil an der untern Dennacher Sägmühle, deren Säger Auskunft wegen dem andern im mittlern Weg gibt.

**Kronik.**

**Deutschland.**

**Württemberg.**

Stuttgart. Die Nummer 1. des Regierungsblattes enthält 1) eine Königl. Verordnung, betreffend den am 7. August 1858 in München abgeschlossenen Vertrag über das Münzwesen des süddeutschen Münzvereins. 2) Eine Königl. Verordnung, betreffend einige Aenderungen und Ergänzungen der Bestimmungen hinsichtlich der Tagelder und Gebühren der Gemeindediener.



Stuttgart, 14. Jan. Nach vollständiger Vereinigung der umfangreichen Geschäfte gelangte man gestern Abend zu dem Ergebnisse der Volkszählung, wonach unsere Stadt 25,884 männliche, 25,771 weibliche, zusammen 51,655 Bewohner hat.

Das Comité des Schillervereins zu Marbach erläßt erneuert seinen Aufruf an die Verehrer unseres großen Dichters. Die Aufgabe, welche sich der Marbacher Verein gestellt hat, ist: „Erwerbung des Geburtshauses aus Privathänden, seine Wiederherstellung in den früheren Zustand und angemessene Ausstattung; ein Denkmal, wenn auch bescheidenster Art auf unserer freundlichen Schillershöhe.“ Mit großem Danke, heißt es weiter in genanntem Aufruf, haben wir zu erkennen, daß uns so viele und aus manchen Orten reiche Gaben zugekommen sind; sie belaufen sich auf die Summe von 2000 fl. Da uns aber die Erwerbung des Hauses in seinem gegenwärtigen Zustande allein 4000 fl. hinwegnehmen wird, so ist noch nicht die Hälfte unseres Bedarfs gedeckt. Möchten deshalb in dem eingetretenen Jahre unserer Sache weitere Herzen sich zuwenden und wir in den Stand gesetzt werden, den zu erwartenden Tag in einer des großen Mannes würdigen Weise feiern und die Anstalten zu dieser Feier bald treffen zu können.

Stuttgart, 11. Jan. Die Stimmung in Südwest-Deutschland, wie sie sich den französischen Kriegsdrohungen gegenüber kund gibt, ist eine einmütig patriotische. Einen französischen Angriff auf Oesterreich würde man sofort wie einen Schlag gegen das Herz Deutschlands selbst fühlen. Sympathien für Sardinien an und für sich mögen vorhanden seyn; aber verbreiteter ist die Ansicht, daß man nicht einem höchst wahrscheinlich unglücklichen Einigungsversuch Italiens zu Lieb ein Stück Gebiet einer deutschen Großmacht hinwerfe, insbesondere, wenn Frankreich es wegzerrren wollte. Seit die Verkehrsmittel uns in häufigere Berührung mit Italien gebracht haben, verbreitete sich auch eine richtigere Anschauung über die dortigen Verhältnisse. Die Reisenden sind einig darüber, daß die Lombardei mindestens so gut verwaltet ist, als Sardinien, und viel besser als die übrigen italienischen Staaten. (R. 3.)

#### Sachsen.

Die diesjährige Leipziger Neujahrsmesse gehört, wenigstens für die Tuch- und Ledermesse, nicht zu den schlechtesten. Von Tuch war mehr als sonst auf dem Plaze und der Absatz nicht ungünstig. Namentlich haben die Finsterwalder Fabrikanten in schwarzen Glanztuchen und die Forster Fabrikanten in Vurkins ziemlich gute Geschäfte gemacht. In ersterem Artikel traten Amerikaner, in letzterem Schweden als Käufer auf. Die Preise haben gegen die Michaelismesse angezogen, eine Folge der höheren Wollenpreise. Von Leder war wenig

am Plaze und wurde vollständig geräumt. Gute Waare, besonders Sohlenleder, erhielt höhere Preise.

### Miszellen.

#### Graf Ulrich Schaffgotsch.

(Historische Novelle von Carl Teschner.)

(Fortsetzung.)

Auf dem Schlosse zu Dblau, beim Feldzeugmeister Grafen Schaffgotsch, saßen zwanzig Regimentsoberste an diesem Abend beim edlen Feuerwein. Graf Schaffgotsch präsidirte. Hell strahlten die Kerzen vom Plafond herab und spiegelten sich in vollen Bechern und weinrothen fröhlichen Gesichtern. Es ging an der Tafel sehr laut zu. Toaste, Lieder und Scherzreden folgten aneinander. Namentlich sorgten Baron Sternberg, ein lebensfroher Poet, der öfters lustige Soldatenlieder improvisirte, und der biedere, im Treffen eben so furchtbare, wie bei der Flasche joviale und leicht erhitzte Fürst Lobkowitz durch Aeußerungen sprudelnder Laune für Belebung der Gesellschaft. Man pflegte bei solchen Festivitäten die Worte nicht zu wägen, sondern besorgte den Wallensteinischen Spruch: „Das Wort ist frei,“ in seiner vollen Bedeutung.

Nur Rutenberg vermochte es nicht, seine innere Berstimmung durch falsche Heiterkeit zu verdecken. Er war verschlossen und schaute finster drein.

„Unser Waffenbruder Rutenberg hat heute üble Laune mitgebracht!“ rief Schaffgotsch über die Tafel. „Trink, Bruder, und ersäufe die Grillen im goldenen Wein. Der Wein erfrucht des Menschen Herz sagt der Apostel.“

„Und wenn Du auch,“ rief Baron Sternberg lustig, „kein Kezer bist, so kannst Du immer dem Luther'schen Sprüchlein folgen:

„Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang,  
Bleibt ein Narr sein Leben lang!“

„Necht so!“ fiel Fürst Lobkowitz ein. Laßt uns ein wenig Kezerei treiben. Freund Sternberg, gib uns gereimte Kezerci zum Besten. Du verstehst das aus dem Fundamente.“

Nun denn, mit Vergunst,“ rief Sternberg, „ein Stücklein aus Wallensteins Lager!

Die Feldherrn saßen beim Tafelschmaus  
Und brachten manch' lustiges Sprüchlein aus  
Von Krieg und Frieden, von Kaiser und Reich  
Und von dem alten Sauerteig.  
Ein federfuchziger Ränkemacher  
Thät kocklich den vollen Pocal erheben  
Und ließ den größten Widersacher  
Des Friedland, den Bayernherzog, leben.  
Da langte Graf Terzky zum vollen Becher  
Und rief: „Silentium, wadre Zecher!  
Ein kaiserlich Fröschlein, ein stolzer Gauch  
Mit großem Maul und fettem Bauch,  
Der auch ein Gnadenkettlein hatte,  
Spazierte just auf grüner Matte,  
Als er an riesigen Felsblock stieß  
Und dachte: Den tret' ich unter die Füß'.  
Er spornte sich kocklich zum Salto mortale,

Doch glittschte das Gäuchlein auf den Nasen;  
 „Hal“ schrie er, „der wächst mir über die Nasen,  
 Ihn treff ich mit meinem Donnerstrahle.  
 Ich bin des Kaisers geprief'ner Rath,  
 Des römischen Reiches Goliath,  
 D'rum bin ich mächtig, und wenn ich schlaube,  
 Fällt sicher der Colosß, Staube bei Staube.“  
 D'rauf thät er einen großen Quat,  
 Darüber er selber baß erschraf,  
 Es klang ihm wie eines Vulcanes Tosen,  
 Wenn Felsen zerreißen in weite Klüfte.  
 Doch ragte der Colosß noch hoch in die Lüfte —  
 Und dem Fröschlein nur waren zerplatzt die Hosen.  
 Der Colosß, rief Terzly, ist Wallenstein,  
 Er ragt in die Wolken kühn hinein.  
 Mag auch manch Fröschlein stolz sich blähen,  
 Wird nimmer der Colosß zu Trümmern gehen.“

„Bravo!“ rief Fürst Lobkowitz unter großem Gelächter der Obersten. „Und was that der Canzleisehd darauf?“

„Er blickte verlegen nach der Decke  
 Und froch in sein Häuslein, wie die Schnecke.“

„Das ist so die Art dieser feizen Secte!“ warf der Fürst mit bitterem Spott ein. Vereat dem Federfuchser! Vereat dem Lamormain!“ rief er donnernd laut.

„Und Alles, was bieder ist, hoch!“ fügte Graf Schaffgotsch mäßigend hinzu.

Klirrend stießen die Becher zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

**Das Bier.**

Wie alt auch die Kennniß und der Gebrauch dieses Getränkes seyn mag, — der Gerstenwein, dessen Archilochus, ein griechischer Dichter (700 v. Chr. Geburt), erwähnt, soll eine Art Bier gewesen seyn, — eine Verbreitung und einen Verbrauch wie gegenwärtig, hat dasselbe zu keiner Zeit gehabt. Das Bier hat sich förmlich die Welt erobert, die geographische und sociale Welt. Nach allen Theilen der Erde wirds versandt und überall entstehen Brauereien. Man trinkt Bier so gut in Calcutta, wie in Rio Janeiro, in Alexandrien und Archangel, in Moskau und auf Hongkong. Da-

zu hat es alle Kreise der gebildeten Welt, selbst die Frauen gewonnen. Die feinen Hamburgerinnen und Berlinerinnen, die sonst auf ihre biertrinkenden Schwestern in München, Nürnberg und Würzburg mit bedenklichen Augen sahen, finden jetzt den Gerstennektar dieser Städte selber köstlich. — Von den Massen dieses Getränkes, welche jährlich nur in Deutschland vertilgt werden, macht man sich keinen Begriff, sie sind ungeheuer; vereinigt würden sie einen sehr ansehnlichen See bilden. Die Frankfurter, welche aus den Brauereien erhoben wird, ist ein sehr beträchtlicher Einnahmeposten im Staatshaushalte geworden, und im Ausgabeetat der bürgerlichen Haushaltungen nimmt der Jahresbetrag des Bieres auch nicht die letzte Stelle ein. Vom Aufwärter bis zum Handelsherrn, vom Lehrburschen bis zum Baumeister, vom kleinen Handwerker bis zum Künstler, vom Höker bis zum Bantier, vom Gerichtsdienergehülfsen bis zum Präsidenten, vom Schreiber bis zum Minister, vom Seminaristen bis zum Generalkonferenzintendanten, vom Tambour bis zum Oberhofmarschall, — die weibliche Welt überall mit eingeschlossen: Alles trinkt Bier und Manche viel Bier! Diese allgemeine Verbreitung des Bieres sammt dem gesteigerten Verbrauche desselben hat übrigens seinen großen Werth: Nationalökonomie, Gesundheit und Moral profitieren davon. Gersten- und Hopfenbau, anderer ökonomischer Vortheile nicht zu gedenken, werden gefördert; Brauerei und Bierverfendung geben vielen Tausenden von Menschen guten Verdienst; der Genuß des Bieres, Uebermaß ausgeschlossen, ist gesund, und der Branntwein, dieses Gift für Leib und Seele, wird durch dasselbe immer mehr verdrängt. — Und wer wüßte es nicht, welch' ein Labsal ein guter wohlgerathener Bierstoff ist, — wie herrlich der braune rahmbedeckte im Glase funkelnbe Gerstensaft mundet, es sey zum Frühstück oder nach vollbrachter Arbeit oder in späten Abendstunden! — wie da ein Seidel dem andern folgt und das neue immer besser schmeckt, als das letztegetrunkene und welchen Zauber die Qualität des Bieres auf die Stimmung der Gesellschaft und die ganze Unterhaltung ausübt. — Das Bier ist eben eines von den Dingen geworden, von denen das Wohlbefinden und die Zufriedenheit vieler Tausende, ja ganzer Bevölkerungen abhängt und damit ist gerechtfertigt, wenn man bezüglich dieses wichtigen Stoffes zu vorhandenen Uebelständen nicht schweigt.

**Neuenbürg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 15. Januar 1859.**

Getreide- Gattungen.	Voriger		Neue		Gesamt-		Heu-		Im		Hocher		Wahrer		Niederster		Gegen	
	Ref.		Zu-		samt-		tiger		Neß-		Durch-		Mittel-		Durch-		den vorigen	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.	fl.   fr.
Kernen, alter	23	34	57	16	41	15	15	13	51	13	12	234	45	—	—	—	—	15
neuer	—	30	30	—	—	—	—	—	—	—	—	462	54	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	1	4	1	3	9	—	9	—	9	—	9	—	—	—	—	—	30
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	4	7	4	3	17	36	17	36	17	36	70	24	—	—	—	—	4
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	29	69	68	51	47	—	—	—	—	—	—	717	3	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 8. u. 15. Jan. 1858 à 13 fl. 57 fr. und nach dem Mittelgewicht von 290 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 11 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7¼ Loth.

Fleischtage vom 9. Novbr. 1858 an:

Dahnsfleisch 12 fr., Rindfleisch 10 fr., Kuhfleisch 10 fr., Kalbfleisch 9 fr., Hammelfleisch 9 fr.  
 Schweinefleisch unabgezogen 12 fr., abgezogen 11 fr. Stadtschultheißenamt Weßinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

